

Tango sprengt Herzen und Grenzen

«Argentina meets Nidwalden and Ticino» heisst das kantonsübergreifende Projekt. Es startete in der Schule Hergiswil.

Marion Wannemacher

Vielleicht sind sie noch zu jung, um zu begreifen, wen sie da vor sich haben: die Schülerinnen und Schüler der ersten Orientierungsstufe. «So etwas werdet ihr wohl nie mehr erleben», mutmassst Yvo Wettstein, ihr Musiklehrer. Zwei weltberühmte Grössen des Tangos erzählen vor der Klasse von ihrem Leben und geben Proben ihres einzigartigen musikalischen Talents. Martin Palmeri ist ein argentinischer Komponist und Dirigent und Mario Stefano Pietrodarchi Bandoneonist, «einer der bekanntesten der Welt», wie Wettstein der Klasse versichert.

Der einwöchige Schulworkshop mit dem Höhepunkt am Freitag in Hergiswil ist der Auftakt zum Projekt «Argentina meets Nidwalden and Ticino». Während dreier Monate hat Yvo Wettstein die Klasse auf diese Begegnung vorbereitet. Sie haben viel über den Tango gelernt als Ausdrucksform für Emotionen, Leidenschaft und Geschichte durch Bewegung und Musik.

Gewinner eines Akkordeon-Wettbewerbs

Die Schulstunde mit der Hälfte der Klasse wird zum Crashkurs. Palmeri erklärt den Jugendlichen, wie sich der Tango entwickelt hat als Mix von Volksmusiken Eingewanderter mit seinem Ursprung in Argentinien Ende des 19. Jahrhunderts. Und er erzählt auch, wie ihm ein berühmter Komponist riet, einen Tango zu schreiben. Mit seinem schnellen Ergebnis sei dieser so gar nicht zufrieden gewesen. «Ich blieb dran, bis es mir gelang», erzählt Martin Palmeri. Unterdessen wurde Palmeris



Komponist und Dirigent Martin Palmeri am Klavier, Martin Stefano Pietrodarchi am Bandoneon. Bild: Marion Wannemacher (Hergiswil, 8. 11. 2024)

wichtigstes Werk, die «Misa Tango», viertausend Mal auf der ganzen Welt aufgeführt.

Auch Bandoneonist Mario Stefano Pietrodarchi bringt die Klasse zum Staunen. Er ist ein Star zum Anfassen, der zu seinen Leidenschaften steht: Der ge-

bürtige Italiener besitzt 15 Oldtimer bis zum Jahrgang 1970. Und er wollte schon als kleines Kind Musiker werden, was dem Vater missfiel. Pietrodarchi versprach ihm, mehr zu üben, als dieser arbeitete. Überzeugen konnte er ihn schliesslich, indem er einen

Weltklasse-Wettbewerb mit dem Akkordeon gewann.

Wenn Pietrodarchi Bandoneon spielt, gerät sein ganzer Körper in Bewegung. Seine Musik ist Rhythmus und Leidenschaft pur und auch Palmeri legt sein ganzes Gefühl in die Tasten

seines Klaviers. Das entgeht auch Anastasia Antić nicht: «Es war sehr spannend, wie sie so emotional gespielt haben», findet die Zwölfjährige. Klassenkollege Moreno Zberg findet die Musik speziell, und Elia Bore haben vor allem die sehr persönli-

chen Lebensberichte der beiden Stars gefesselt.

Das Kulturprojekt «Argentina meets Nidwalden and Ticino» ist aber noch viel mehr: Es ermöglicht das Musizieren von Laien und Profis miteinander. Erstere stammen aus Hergiswil, aus dem Tessin und aus Fellbach bei Stuttgart. Dahinter steht der Verein Klangweltfinder. Stiftungen und Sponsoren machen es möglich. Die Idee sei bei einem gemeinsamen Konzert mit Martin Palmeri und Yvo Wettstein entstanden, erzählt Esther Haarbeck, die seit 20 Jahren an der Musikschule Hergiswil Gesangsunterricht gibt und den Chor Alfonsina gegründet hat.

«Bei diesem Projekt können Schüler und Eltern sowie andere Erwachsene mitsingen und -spielen und selbst ohne Notenkenntnisse mitmachen», freut sie sich. Und eine Welturaufführung erwartet die Konzertbesucher am morgigen Sonntag in der Pfarreikirche Stans sowie am kommenden Donnerstag in der Aula Grossmatt auch: Martin Palmeri hat zum Text «El Llamado» der aus der Schweiz nach Argentinien ausgewanderten Lyrikerin Alfonsina Storni ein Chorwerk im Tango-Rhythmus komponiert. Ausserdem wird seine «Misa Tango» zu hören sein. Auch Tänzerinnen und Tänzer werden auftreten. Danach geht es für die Erwachsenen und einen Teil der Schüler auf die Reise nach Locarno und Fellbach bei Stuttgart.

Hinweis

Konzerttermine: Morgen Sonntag, 10. November, 19 Uhr: römisch-katholische Pfarreikirche Stans; Donnerstag, 14. November, 19.30 Uhr: Aula Grossmatt, Schule Hergiswil.

Ein Sternengrab für Hergiswil

Am morgigen Titularfest wird das Gemeinschaftsgrab eingeweiht. Es ist für Kinder bis 16 Jahre und Sternenkinder.

Marion Wannemacher

Immer mehr Gemeinden in Nidwalden haben ein Sternengrab. Sie wollen Angehörigen von Kindern, die noch vor, während oder kurz nach ihrer Geburt sterben, einen würdigen Platz bieten, an dem sie um diese trauern können. Auch auf dem Hergiswiler Friedhof gibt es nun ein Sternengrab. Im nördlichen Friedhofsteil können Angehörige ihre Sternenkinder in einem Sarg, der maximal 50 Zentimeter gross ist, beerdigen. Ausserdem können Eltern ihre Kinder bis 16 Jahre in einer Urne beisetzen. «Es ist eine Aufwertung vom neuen Teil des Friedhofs», sagt Friedhofswart Marco Blättler. «Eine bisher leere Grabfläche wird für dieses Projekt genutzt.»

Philipp Niederberger, als Gemeinderat in Hergiswil auch für die Friedhofscommission zuständig betont: «Das Sternengrab schliesst eine Angebotslücke. Jetzt können vom Ungeborenen

bis zum Hochbetagten alle Todesfälle auf unserem Friedhof in Hergiswil beigesetzt und verabschiedet werden.»

Glasi-Kugeln auf dem Sternengrab

Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsgrab. Rund um ein weisses Grabmal, das an einen Stern erinnert, finden die Urnen und Kindersärge unter einer Rasenfläche Platz. Mit einem individuell gestalteten Stein können Eltern ihres Kindes gedenken. Das Grabmal ist eine Schenkung der Familie Hansruedi von Wyl. Es wurde 1976 von Bildhauer Ernst von Wyl geschaffen. Sein Sohn Philipp von Wyl hat es gereinigt und aufgefrischt.

Gemeinsam mit dem Friedhofswart Marco Blättler hat die Hergiswiler Gartenbau AG Godi Blättler die Fläche gestaltet. Vor dem Gemeinschaftsgrab befindet sich ein sternförmiger gekieser Platz mit sechzehn mundgeblasenen Kugeln der



Philipp Niederberger (links), Gemeinderat und zuständig für die Friedhofscommission, und Friedhofswart Marco Blättler. Bild: Marion Wannemacher (Hergiswil, 8. 11. 2024)

Glasi Hergiswil. Dort können künftig die Abdankungsfeiern für die Familien stattfinden. Die Gemeinde Hergiswil rechnet voraussichtlich mit 40'000 Franken Gesamtkosten für das Gemeinschaftsgrab.

Den Anstoss für das Projekt hatten Nidwaldner Hebammen vor zwei Jahren gegeben. Sie hatten sich gewünscht, dass Nidwaldner Familien ihre Kinder im eigenen Dorf beisetzen könnten. An einem Netzwerktreffen der

Friedhof-Verantwortlichen aller Nidwaldner Gemeinden rückte das Thema Sternenkinder in den Fokus. Unterdessen gibt es in Stans, Stansstad, Büren, Buochs und Emmetten Möglichkeiten, Sternenkinder bestatten.

Am morgigen Sonntag, 10. November, soll das Sternengrab anlässlich des Titularfestes der Frauen Hergiswil eingeweiht werden. Um 10 Uhr wird es eine Wortgottesfeier in der katholischen Kirche geben. Um 11 Uhr wird das Sternenkindergrab auf dem Friedhof vom römisch-katholischen Theologen Andris Jaksis und dem evangelisch-reformierten Pfarrer Tobias Winkler eingeweiht, um 11.15 Uhr sind alle zum Apéro riche ins Chilezentrum Hergiswil eingeladen.

Hinweis

Weitere Termine: Am Sonntag, 17. November, 16 Uhr, laden der Verein Nidwaldner Hebammen, der Verein Härzens-Chind und die katholische und reformierte Kirche Nidwalden alle betroffenen Familien, Angehörigen, Freundinnen und Freunde zur Gedenkfeier für verstorbene Kinder, Sternenkinder und Jugendliche bei der katholischen Pfarreikirche Buochs ein.